

„Aus der Ferne gerufen, meinen Glauben hier leben“

Hilfen zur Integration junger Ordensfrauen ausländischer Herkunft im Erzbistum Köln

Die Wahrnehmung mag täuschen, aber wenn man Ordensfrauen in der Öffentlichkeit sieht, sind es junge ausländische Ordensfrauen aus vielen Herkunftsländern insbesondere aus Nigeria, Kenia und Indien, aber auch u.a. aus Japan, Vietnam, Korea, Tschechien, Polen, Kroatien und Spanien. Konkrete Zahlen zu nennen ist schwierig. Bei ungefähr 1400 Ordensfrauen im Erzbistum Köln 2005 sind, nach einer Umfrage der AG der Ordensfrauen, 125 Schwestern unter 50 Jahren und davon 75 % Schwestern ausländischer Herkunft.

Diese meist jungen ausländischen Schwestern leben in sehr verschiedenen Konventen.

- ◇ Konvente mit ausschließlich ausländischen Schwestern
- ◇ Konvente mit einzelnen oder wenigen jungen ausländischen Schwestern zusammen mit vielen älteren deutschen Schwestern
- ◇ Deutsche Konvente mit einzelnen oder Gruppen ausländischer Schwestern ande-

rer Kongregationen mit Gaststatus (z.B. in der Krankenpflegeausbildung an Krankenhäusern).

Daher sind die Schwestern auch in unterschiedlicher Weise integriert u.a.:

- ◇ Gettoisierung der Sprach- oder Nationalitätengruppen (nur im Pflegekontext auftretend, eigene Priester zum Gottesdienst, nicht in der Gemeinde vorkommend, kaum Freizeit; Exerzitien und Besinnungstage nur im eigenen Kontext)
- ◇ sehr gute Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden, ehrenamtliches Engagement, (Besuchsdienste, Küster-, Lektoren- und Kommunionhelferinnen)
- ◇ Mischformen je nach Dauer des Aufenthaltes und der Sprachbegabung (häufig Zehnjahresabschnitte oder nur zum Deutschkurs und zur Ausbildung für vier Jahre).

Allein aus diesen unterschiedlichen Voraussetzungen wird deutlich, dass es „das“ Konzept zur Eingliederung in Gesellschaft, Kirche und Ordensgemeinschaft nicht geben kann, sondern immer speziell nach Angeboten geschaut werden muss. Als sich die AG der Ordensfrauen im Herbst 2004 neu konstituierte fiel sofort auf, dass keine ausländischen Ordensfrauen in die AG delegiert waren. Heute, 2008 sind es Schwestern aus vier Gemeinschaften.

Bei den zunächst nicht altersdifferenzierten Angeboten für die Schwestern (Besinnungsnachmittage, Wallfahrten, Ausflüge) war die Teilnahme der jungen ausländischen Schwestern zunächst sehr gering. Die meisten von ihnen arbeiten in Pflegeeinrichtungen, trauen sich oft nicht, einen Dienstplantausch zu erbitten oder eine entsprechende

Farbenfrohes Ordensleben

Internationalisierung der Ordenslandschaft ist nicht nur, wie im vorausgegangenen Artikel, ein Thema der Niederlande, sondern in vergleichbarer Weise der Kirche und der Orden in Deutschland. Am Beispiel des Erzbistums Köln schildert Sr. Katharina Hartleib OSF Möglichkeiten und Grenzen der Integration junger Ordensfrauen ausländischer Herkunft .



Regelung ist nur sehr langfristig möglich. Als erste Reaktion darauf hat die AG die Termine für die Veranstaltungen sehr viel langfristiger geplant und mitgeteilt, mehr die Freitagnachmittage eingeplant und Wochenendveranstaltungen frühzeitig angekündigt. Daraufhin nahm die Teilnehmerzahl ausländischer junger Schwestern an diesen Angeboten zu. Auffällig ist, dass Vortragsveranstaltungen bevorzugt besucht werden und Veranstaltungen, die ein eigenes Engagement und kreatives Einbringen erfordern, eher zögerlich genutzt werden. Als Ursachen sind die Sprachbarriere zu nennen, das geringe Selbstbewusstsein der sehr jungen Schwestern und die mangelnde Übung, eigene Positionen, Erfahrungen und Ideen aktiv und eigenständig zu vertreten.

Beim ersten Ordenstag für Ordensfrauen im Erzbistum Köln am 2. September 2006 in St. Augustin waren von den 270 Teilnehmerinnen über 100 ausländische Schwestern. Der eigens angebotene Workshop zur Zukunftsgestaltung für jüngere Schwestern war mit 65 Teilnehmerinnen völlig überfüllt und faszinierend lebendig. Zu den dort am meisten geäußerten Wünschen gehörten:

- ◆ Angebote zur Integration in das fremde Land Deutschland, die fremd anmutende Kirche, das völlig andere, fremde Frauenbild in Deutschland /Europa
- ◆ gemeinsame Reisen und Wallfahrten zu bedeutenden Orten von Glaube und Kultur in Europa
- ◆ eigene Tage für junge Schwestern, um besser ins Gespräch zu kommen, einander kennen zu lernen und voneinander zu lernen.

Interessant und symptomatisch war aber auch dort die recht häufig gehörte Bemerkung an die AG-Leitung, als nach Themen und Inhalten gefragt wurde: „Planen Sie doch einfach, wir machen alles mit.“

Am 1. Juli 2007 fand der erste Ordenstag für die jüngeren Schwestern in Kerpen-Horrem statt, an dem 70 Schwestern aus acht Herkunftsländern und acht deutsche Schwestern teilnahmen.

Die Referentinnen und Workshopleiterinnen dieses Tages äußerten in einer Reflektion, dass es wahrscheinlich notwendig sein wird, bei weiteren Veranstaltungen dieser Art, doch die Sprachgruppen zunächst einzeln arbeiten zu lassen, Eigenheiten, Stärken und Schwächen anzuschauen um sie dann in einem nächsten Schritt zusammen zu führen und für Toleranz sowie Verständnis untereinander aufmerksamer zu machen.

Dem Wunsch der Schwestern entsprechend wurde dann in Zusammenarbeit mit der Abteilung Frauenseelsorge im Generalvikariat ab September 2007 ein Kurs aus 4 Gesprächsnachmittagen zu Themen der Integration vorbereitet und angeboten. Kennzeichnend war hier wieder, dass sich nur ganz zögerlich einzelne Schwestern meldeten, als der Anmeldeschluss längst verstrichen war. Zwei Oberinnen meldeten sich, die nach längerem Auslandsaufenthalt erst bei ihrer Rückkehr reagieren konnten (Kompetenz der Stellvertretung oft nicht geklärt, anderes Autoritätsverständnis). Eine deutsche Oberin meldete sich, um jetzt mal „mit meinen ausländischen Mädels zu kommen und zu schauen, ob das etwas für sie ist!“ Gelegentlich hört man auch die erstaunte Anfrage, wieso denn eine Frau (Theologin oder/und Ordensfrau) Kurse, Vorträge oder Besinnungstage anbietet – ob es denn keine Priester gäbe, die so etwas machen könnten.

Der Versuch, regionale Schwesterngesprächskreise zu interessierenden Fragen in Bonn, Düsseldorf und Köln zu installieren, ist mit jeweils einem ersten oder zweiten Treffen gestartet, kann aber noch nicht als gelingender Versuch bewertet werden. Für September 2008 ist eine Reise mit 20 jungen ausländischen Schwestern nach Assisi, dem meist gewünschten Reiseziel, geplant.

Sr. Katharina Hartleib OSF ist Referentin der Diözesanstelle Berufe der Kirche und zweite Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Ordensfrauen im Erzbistum Köln.